

Hörverstehen

- I26 Wir singen und tanzen
I27 Oma Gestern, Herr Heute, Tante Morgen

Verbformen und Verbstellung in Aussagesätzen

Präsens	I01	Geburtstagskalender (Sg.)
	I02	Hausbewohner (1. P. Pl.)
Perfekt	I03	So ein tolles Fest!
	I04	Wie war das Picknick?
	I22	Ein Fest der Tiere
Präteritum von „sein“	I03	So ein tolles Fest!
	I04	Wie war das Picknick?
Futur	I05	Abendbeschäftigung
	I06	Eine Party vorbereiten
Präteritum	I07	Wie geht's weiter?
	I29	Hodscha sucht seinen Esel
alle Zeitformen	I27	Oma Gestern, Herr Heute, Tante Morgen
Passiv	I08	Jetzt wird gefeiert
Verbzweitstellung	I09	Geschichte mit Klängen

Verbkammer I:

Modalverb mit Infinitiv	I10	Der Kasperl will Geburtstag feiern
Verben m. getr. st. Präfix	I02	Hausbewohner
	I11	Austeilen oder aufteilen?

Leseverstehen

- I29 Hodscha sucht seinen Esel

Textkompetenz (schriftlich)

- I07 Wie geht's weiter? (Erzählung)
I12 „Im Haus“ (Generatives Schreiben)
I28 Ich lade dich ein (Erzählung)

Mündliche Sprachhandlungsfähigkeit

- I03 So ein tolles Fest! (Erzählen)
I13 Was bedeutet Fasten für mich? (Beschreiben/Argumentieren)
I23 Satztheater (Beschreiben)
I24 Religiöse Rituale (Beschreiben)
I25 Frieden (Beschreiben)

Wortschatz

Nomen: *das Picknick, das Fest, die Wiese, der Garten, die Torte, das Kleid*
Komposita: *der Zitronensaft, der Geburtstag, das Geburtstagsfest*
Verben mit Akkusativ: *etwas brauchen, organisieren, backen, basteln, feiern*
Verben mit Dativ und Akkusativ: *jdm. etwas schenken, geben, bringen*
Verben der Bewegung: *stampfen, springen, fliegen, laufen, klettern, tanzen*
Verben m. getr. st. Präfix: *aufteilen, austeilen, ausschneiden, aufräumen*

- I11 Austeilen oder aufteilen?
I21 Geburtstagsmaschine mit Birnensaft
I22 Ein Fest der Tiere

Nomen: Realisierung von Subjekten und Objekten

Subjekt	I15	Im Wörterwald
Akkusativobjekt	I16	Was wir für ein Fest brauchen
	I17	Hokus pokus klem
Dativobjekt	I17	Hokus pokus klem
Genitivobjekt	I18	Rosch Haschana – das jüdische Neujahrsfest
	I19	Durch den Reifen
Akkusativ nach Präposition	I19	Durch den Reifen
Dativ/Akkusativ nach Präp.	I20	Der fleißige Nikolaus

Aussageverbindungen und Verbstellung in Aussagesätzen

(und) dann + Verbzweitstellung	I12	„Im Haus“
subordinierende SV	I13	Was bedeutet Fasten für mich?
	I14	Ich mache mich hübsch für ein Fest

Materialien zu INTERKULTURALITÄT – Feste feiern

Materialien zu den Förderanregungen:

- Kopiervorlage KV I04: Text
Kopiervorlage KV I11: Wortkarten
Kopiervorlage KV I12: Gedicht
Kopiervorlage KV I18: Text
Kopiervorlage KV I26: Liedtext
Kopiervorlage KV I27: Text
Kopiervorlage KV I28: Einladung
Kopiervorlage KV I29: Text

Materialien im Internet:

- Lernpaket zu den Themen Advent, Fasching, Neujahr, Nikolaus, Ostern unter www.schule.at/portale/deutsch-als-zweitsprache-und-ikl/lernpakete.html
- Website für Kinder und Jugendliche: www.religionen-entdecken.de
- Interkultureller Kalender als Download und bestellbar z. B. unter http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/internetpub/SID/SID-1e4ef61e-c867-4874-9022-ba9164b595d3/Start.jsp?xmlid=21_DEU_HTML.htm&pbNr=101785&SessionID=SID-6729B596-5CC32274

Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit dem Verb „haben“ im Präsens im Singular.
Die Schüler/innen nennen den eigenen Geburtstag.
Die Schüler/innen festigen die Jahreszeiten und Monate.

Material: Geburtstagskalender, Bildkarten Jahreszeiten und Monate, Schreibmaterial

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum, Einzelarbeit
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis, die Bildkarten liegen offen in der Mitte. Die LP nennt in der 1. P. Sg. die Jahreszeit, den Monat und das genaue Datum des eigenen Geburtstags: „Ich habe im Herbst Geburtstag. Ich habe im Oktober Geburtstag. Ich habe am 14. Oktober Geburtstag.“ Dabei zeigt sie auf die Bildkarten Herbst und Oktober. Anschließend fragt sie eine S/ einen S: „Wann hast du Geburtstag?“ Die/der S antwortet und fragt die nächste S/den nächsten S. Danach verschriftlicht jede/r S die drei Sätze auf einem Blatt. Diese Blätter werden eingesammelt und vermischt. Eine S/ein S zieht ein Blatt und liest die Sätze vor. Die anderen S/S raten, zu wem die Geburtsdaten gehören: Wer hat im Winter Geburtstag? Wer hat im Dezember Geburtstag? Wer hat am 15. Dezember Geburtstag? Anschließend werden die Geburtstage der S/S im Jahreskreis mit den Bildkarten geordnet. Als Abschluss trägt jede/r S ihren/seinen Namen beim passenden Geburtsdatum in den Geburtstagskalender ein.

Frage(n) der Lehrperson: Wann hast du Geburtstag? In welchem Monat hast du Geburtstag? In welcher Jahreszeit hast du Geburtstag?

Sprachliche Struktur(en): Ich habe im Herbst Geburtstag. Ich habe im Oktober Geburtstag. Ich habe am 14. Oktober Geburtstag.

Erweiterung(en): 1. Satzbildung mit Possessivpronomen: Mein/dein/sein/ihr Geburtstag ist am ...
2. Es wird eine Statistik/ein Balkendiagramm erstellt, in welchem Monat die meisten Kinder Geburtstag haben.

VERBFORMEN



Ziele: Die Schüler/innen benennen Tätigkeiten im Präsens in der ersten Person Plural.
Die Schüler/innen hören und verstehen Sätze mit Verben mit getrennt stehendem Präfix.
Die Schüler/innen lernen die Beschreibung einer zeitlichen Abfolge mit „(und) dann“ kennen.
Die Schüler/innen lernen die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt kennen.

Material: keines

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: mehr als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitungsfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; passt auch zum Thema „Wohnen“

AKTIVITÄT

Vorab werden die Verben „einziehen“ und „umziehen“ geklärt. Je drei S/S arbeiten zusammen: Zwei S/S bilden mit den Armen ein Dach, eine S/ein S „zieht ein“, stellt sich also darunter. Diese Vorgänge werden versprochen: „Wir bauen ein Haus. Wir ziehen ein.“ Nun stellt eine Bewohnerin/ ein Bewohner pantomimisch eine Tätigkeit dar, z. B. schlafen. Die Bewohner/innen der „Nachbarhäuser“ machen es nach. Dazu sprechen sie: „Wir schlafen.“ Dann zeigt eine andere S/ein anderer S etwas vor usw. Wenn die LP ruft: „Und dann ziehen alle um!“, sucht sich jede Bewohnerin/jeder Bewohner schnell ein neues Haus. Das Spiel beginnt wieder. Wenn die LP ruft: „Wir bauen ein neues Haus und dann ziehen wir ein!“, wechseln alle die Plätze und bauen neue Häuser. Das Spiel beginnt wieder. Abschließend können die Tätigkeiten, die gezeigt worden sind, gesammelt werden.

Frage(n) der Lehrperson: Was machen wir zu Hause?

Sprachliche Struktur(en): Wir schlafen. Wir spielen. Wir kochen. Wir lesen.

Erweiterung(en): I12 „Im Haus“

VERBFORMEN

Ziele: Die Schüler/innen erzählen im Perfekt.
Die Schüler/innen erzählen von Festen, die sie selbst gefeiert haben.

Material: Kalender, Gegenstände/Fotos etc. (von den S/S mitgebracht)

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: keine Angabe
Sonstiges: –

Interkultureller Kalender bestellbar z. B. beim Medienservice des Landes Oberösterreich

AKTIVITÄT

Zu Beginn des Schuljahrs werden auf einem Kalender verschiedene Feste eingetragen: Weihnachten, Ostern, Zuckerfest, Nouruz, Chanukka usw. Im Verlauf des Schuljahrs werden die gefeierten Feste besprochen: Die LP bzw. die S/S zeigen evtl. Fotos und/oder Gegenstände und erzählen von dem vergangenen Fest. Dabei werden die W-Fragen beantwortet: Welches Fest? Wann? Wo? Mit wem? Wie?

Frage(n) der Lehrperson: Welches Fest hast du gefeiert? Wann hast du gefeiert? Wo hast du gefeiert? Mit wem hast du gefeiert? Was hast du gemacht? Wie hast du gefeiert? Was hast du bekommen?

Sprachliche Struktur(en): Ich habe ... gefeiert. Ich habe am .../mit ... gefeiert. Ich habe ... gespielt/gebetet/gegessen. Ich habe ... bekommen.

Variante(n): Die S/S hören zu und wiederholen im Perfekt in der 2. Person Sg., was sie verstanden bzw. sich gemerkt haben: Du hast ...

Erweiterung(en): 1. Auf einer Tabelle (je eine Spalte für eine W-Frage) können die Informationen zu jedem Fest gesammelt werden.
2. Plakate zu den Festen gestalten.



Ziele: Die Schüler/innen lesen und verstehen Sätze mit dem Präteritum von „sein“.
Die Schüler/innen erzählen von einem Picknick im Perfekt und mit dem Präteritum von „sein“.

Material: Picknick, Text (KV) 1x/S

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: keine Angabe
Sonstiges: themenunabhängig

AKTIVITÄT

Bei einem Klassenausflug, im Schulgarten oder in der Klasse wird ein gemeinsames Picknick veranstaltet. Anschließend wird das Erlebte besprochen, wobei die S/S mithilfe des Infoblatts vorab alle Informationen zusammentragen.

Frage(n) der Lehrperson: Wie war unser Picknick? Wo war es? Wann war es? Wie war das Essen?

Sprachliche Struktur(en): Wir waren bei einem Picknick. Das Picknick war auf einer Wiese. Wir haben ...

Erweiterung(en): 1. Gemeinsam wird eine Erzählung zum Picknick im Präteritum verfasst: Das Picknick fand auf einer Wiese statt.
2. Gespräch: Warst du schon einmal bei einem Picknick?



Ziele: Die Schüler/innen erarbeiten das Futur.
Die Schüler/innen stellen Tätigkeiten pantomimisch dar.

Material: evtl. Bild- und Wortkarten Verben

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungsumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit, themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die LP beginnt mit dem Satz: „Ich werde am Abend ...“ und stellt eine Tätigkeit pantomimisch dar. Die S/S raten, z. B. schlafen oder lesen. Anschließend zeigen die S/S Tätigkeiten pantomimisch vor und die anderen S/S raten. Bild- oder Wortkarten mit Verben können als Hilfe zur Verfügung stehen. Dabei können Sätze auch verneint werden, wenn die Tätigkeit nicht als Abendbeschäftigung passt, z. B.: „Du wirst nicht wandern.“ Die LP wandelt die erratene Tätigkeiten um: „Du wirst schlafen. Sie/er wird schlafen.“ Wenn mehrere S/S gemeinsam etwas vorzeigen, werden die Sätze im Plural gebildet: „Wir werden am Abend ... Ihr werdet ... Sie werden ...“

Frage(n) der Lehrperson: Was werde ich am Abend machen? Was wird sie am Abend machen? Was werden wir am Abend machen?
Was werden sie am Abend machen?

Sprachliche Struktur(en): Du wirst schlafen. Sie wird lesen. Ihr werdet fernsehen. Sie werden essen.

VERBFORMEN

Ziele: Die Schüler/innen verstehen und bilden Sätze im Futur.
Die Schüler/innen beschreiben die Vorbereitungen für eine Party schriftlich.

Material: Schreibmaterial, evtl. Tafel

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Kleingruppen
Zeitungsumfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Nach einer Wiederholung des Futurs, z. B. mit der Aktivität I05 „Abendbeschäftigung“, wird ein Fest geplant: Die S/S arbeiten in Kleingruppen. In Form eines Brainstormings sammeln sie, was für eine Party vorbereitet werden muss. Anschließend schreiben sie einen Text im Futur. W-Fragen und Entscheidungsfragen können dabei unterstützen, z. B.: „Wo wird die Party stattfinden? Werdet ihr Einladungen verschicken?“ (Die LP schreibt Fragen an die Tafel oder geht von Gruppe zu Gruppe). Die Gruppen lesen ihre fertigen Texte vor, die anderen S/S können Detailfragen im Futur stellen.

Frage(n) der Lehrperson: Was werdet ihr für eine Party brauchen? Wen werdet ihr einladen? Wer wird was einkaufen/organisieren?
Werdet ihr Dekoration basteln? Was werdet ihr bei der Party machen?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Wir werden einen großen Raum brauchen. Wir werden alle Freunde einladen. Sara wird Luftballons einkaufen. Khaleds Papa wird Getränke einkaufen. Chiara und Amer werden Girlanden basteln.

VERBFORMEN



Ziele: Die Schüler/innen hören und verstehen ein Märchen.
Die Schüler/innen verfassen schriftlich eine Beschreibung des Hochzeitsfests im Präteritum.

Material: Märchen, z. B. „Dornröschen“, Schreibmaterial

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: themenunabhängig
Gut durchführbar nach L15 „Auf einer Hochzeit“

AKTIVITÄT

Die LP liest das Märchen vor. Der letzte Satzteil „... und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.“ wird weggelassen und das Märchen endet mit „Und da wurde die Hochzeit des Königssohns mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert. Aber wie?“ Zu zweit überlegen die S/S, wie das Fest in aller Pracht gefeiert worden ist, und verlängern das Märchen mit einem Textteil im Präteritum – übertreiben erlaubt!

Frage(n) der Lehrperson: Wie wurde das Fest/die Hochzeit gefeiert? Was heißt „in aller Pracht“?

Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze im Vorgangspassiv.
Die Schüler/innen beschreiben schriftlich, wie ein Fest gefeiert wird.

Material: Karteikarten, Schreibmaterial, evtl. Computer mit Internetzugang

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Kleingruppen
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S halten die Kerninhalte von Festen, die sie kennen oder zu denen sie recherchiert haben, auf Karteikarten fest: Name des Festes, Religion, Zeitraum, Brauchtum, Gruß. Gemeinsam wird an einem Beispiel die Aufgabenstellung erarbeitet, z. B.: „Das Fest Sukkot wird sieben Tage lang im September und Oktober gefeiert. Es wird von jüdischen Gläubigen gefeiert. Aus Zweigen wird eine Hütte (Sukka) gebaut, die an die Wüstenwanderung erinnern soll. Ein Feststrauß wird aus vier Pflanzenarten gemacht. Es wird ein festliches Essen serviert. Ein ‚Frohes Fest‘ wird gewünscht.“ Die LP bespricht mit den S/S, warum sich hier das Passiv anbietet. Dann tauschen die S/S ihre Karteikarten aus und beschreiben das Fest schriftlich, wobei sie möglichst im Passiv formulieren.

Frage(n) der Lehrperson: Wann/wie lange wird das Fest gefeiert? In welcher Religion wird das Fest gefeiert? Wie wird gefeiert? Was wird gegessen? Was wird verschenkt? Was wird gesungen? Welche Glückwünsche werden gesagt?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Das Fest Sukkot wird sieben Tage lang im September und Oktober gefeiert. Es wird von jüdischen Gläubigen gefeiert.

Variante(n): Gehörte Erlebnisse in Nebensätzen verwenden: Ich habe gehört, dass im Sommer ... gefeiert wird.



Ziele: Die Schüler/innen erkennen das Verb an der zweiten Position.
Die Schüler/innen erfahren die Zweitstellung des Verbs akustisch und in Bewegung.

Material: Geschichte, Instrument, mehrere Reifen in der Farbe des Verbs, viel Platz (evtl. im Turnsaal)

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: mehr als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit, themenunabhängig

AKTIVITÄT

Eine S/ein S erhält ein Instrument, z. B. einen Klangstab. Die anderen S/S gehen im Raum herum, am Boden liegen mehrere (rote) Reifen. Die LP erzählt eine Geschichte, z. B. vom Geburtstag eines Kindes. Beim Nennen des Verbs wird von der S/dem S der Klangstab gespielt und alle S/S springen schnell in einen Reifen. Die LP wiederholt den ganzen Satz, evtl. sprechen die S/S das Verb mit. Eine andere S/ein anderer S übernimmt das Instrument. Im Anschluss wird die Geschichte noch einmal vorgelesen und besprochen.

VERBSTELLUNG



Ziele: Die Schüler/innen bilden Fragen mit Modalverben.
Die Schüler/innen hören aufmerksam zu.

Material: Handpuppe Kasperl, weitere Handpuppen, evtl. Bildkarten

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum, Partnerarbeit
Zeitumfang: keine Angabe
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit
am besten mit zwei LP durchführbar

AKTIVITÄT

Der Kasperl erzählt aufgeregt in (absichtlich) schnellem Sprechtempo und sehr undeutlich, was er alles für sein Geburtstagsfest vorbereiten soll, einkaufen möchte, herrichten muss und wen er einladen will. Er kann die Hilfe der S/S gebrauchen, aber diese haben natürlich nicht alles verstanden. Sie stellen dem Kasperl mit Unterstützung der LP Fragen, z. B.: „Wen willst du einladen?“ – „Ich will die Prinzessin, das Krokodil und die Oma einladen.“ Als Hilfe können Bilder für die einzelnen Fragen aufgelegt werden (Einladung, Einkaufstasche, Getränke, Essen, Torte, Dekoration ...). Danach üben die S/S in Partnerarbeit einen ähnlichen Dialog mit zwei Handpuppen ein und zeigen dann ihr Kasperltheater vor.

Frage(n) der Lehrperson: Was braucht der Kasperl? Was hat er gesagt? Was möchte er machen? Frag den Kasperl, wen er einladen will.

Sprachliche Struktur(en): Was willst du feiern? Wen willst du einladen? Was willst du essen? Was möchtest du trinken? Was kannst du kochen? Was musst du einkaufen?

Erweiterung(en): Ein eigenes Geburtstagsstück für das Kasperltheater gestalten: die Kulisse malen (z. B. das Geburtstagszimmer), die Figuren und Requisiten aussuchen, den Text schreiben, proben, mit Publikum aufführen.

VERBSTELLUNG



Ziele: Die Schüler/innen lernen Verben mit den Präfixen „auf-“ und „aus-“ kennen.
Die Schüler/innen bilden Sätze mit Verben mit getrennt stehendem Präfix.
Die Schüler/innen erweitern den Wortschatz.

Material: Kuchen, Messer, Servietten, Wortkarten (KV)

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Die LP zählt die S/S und sich und schneidet den Kuchen in diese Anzahl von Stücken. Sie verteilt die Kuchen auf Servietten und teilt sie aus. Dabei verspricht sie gemeinsam mit den S/S ihre Tätigkeiten: „Ich schneide den Kuchen in 14 Stücke. Ich teile den Kuchen auf – jede/r bekommt ein Stück. Ich teile die Kuchenstücke aus – eines für dich, eines für dich...“ Nach dem Essen des Kuchens wird gemeinsam überlegt, was man „teilen“, „aufteilen“ und „austeilen“ kann. Im nächsten Schritt überlegen die S/S, welche Verben sie mit den Präfixen „aus-“ und „auf-“ noch kennen. Gemeinsam werden weitere Verben, wie z. B. schneiden, räumen, führen und ziehen, mit den Präfixen „aus-“ und „auf-“ erweitert und besprochen.

Frage(n) der Lehrperson: Was kannst du schneiden? Was kannst du ausschneiden? Was kannst du aufschneiden?

Sprachliche Struktur(en): Ich teile den Kuchen auf. Ich teile die Kuchenstücke aus. Ich schneide das Dreieck aus. Ich räume mein Zimmer auf. Ich führe ein Theaterstück auf. Ich ziehe aus.

Erweiterung(en): Bildkarten herstellen: Die S/S stellen die Tätigkeiten nach und werden dabei fotografiert.

I12 INTERKULTURALITÄT

„IM HAUS“



Kennenlernen der koordinierenden Satzverbindung mit „und dann“ anhand eines Textmusters

Ziele: Die Schüler/innen lernen die Beschreibung einer zeitlichen Abfolge mit „(und) dann“ kennen.
Die Schüler/innen lernen die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt kennen.
Die Schüler/innen wenden die Methode des generativen Schreibens an und verändern so einen vorgegebenen Text nach eigenen Ideen.

Material: Tafel, Gedicht (KV) 1x/Kleingruppe, Schreibmaterial

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Kleingruppen
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: passt auch zum Thema „Wohnen“

AKTIVITÄT

Nach dem Spiel I02 „Hausbewohner“ werden die Tätigkeiten, die gezeigt worden sind, an der Tafel gesammelt. Ohne Vorarbeit mit I02 werden gemeinsam Tätigkeiten, die man zu Hause machen kann, gesammelt und an der Tafel notiert. Dann liest die LP das Gedicht vor. Die S/S merken sich die Verben, sie werden im Anschluss besprochen. Die S/S arbeiten in Kleingruppen. Sie erhalten eine Kopie des Gedichts, unterstreichen in Zeile 1 und 3 die Verben und schreiben das Gedicht anschließend mit neuen Tätigkeiten. Die Ergebnisse werden vorgelesen.

Frage(n) der Lehrperson: Was machst du zu Hause?

Sprachliche Struktur(en): In meinem Haus lebe ich, spiele ich und tanze ich. Und dann öffne ich die Tür und lasse dich ein.

Erweiterung(en): 1. Gedicht erfinden mit anderer Situation: In meinem Zimmer ... / In unserer Klasse ... (1. P. Pl.)
2. Die Gedichte am Computer in Form bringen, ausdrucken und einen Gedichtband gestalten.

AUSSAGEVERBINDUNGEN



I13 INTERKULTURALITÄT

WAS BEDEUTET FASTEN FÜR MICH?



Erarbeiten von Nebensätzen, um mündlich zu argumentieren

Ziele: Die Schüler/innen aktivieren mündlich ihr Vorwissen und beschreiben verschiedene Möglichkeiten des Fastens.
Die Schüler/innen beschreiben eigene Erfahrungen und formulieren persönliche Gründe für/gegen das Fasten.
Die Schüler/innen bilden Nebensätze mit „dass“, „da“ und „weil“.

Material: keines

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: mehr als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Vorab wird das Vorwissen aktiviert: „Wann wird gefastet? Warum?“ Anschließend sprechen die S/S über das Thema mit der Methode Kugellager (Karussellgespräch): Sie bilden zwei Gruppen und stellen sich in zwei Kreisen auf, einem Außenkreis und einem Innenkreis, sodass sich immer zwei S/S gegenüberstehen. Die LP macht, wenn möglich, auch mit, um Strukturen und Wortschatz anzubieten. Die S/S im äußeren Kreis starten und sprechen eine Minute lang über ihre Erfahrungen und Einstellungen gegenüber dem Fasten. Nach einem akustischen Signal geht der äußere Kreis um eine Person nach rechts weiter. Achtung! Jetzt sprechen die S/S im Innenkreis zu ihrer neuen Partnerin/ihrem neuen Partner über das Fasten. Dann wird im Innenkreis wieder nach links gewechselt und die S/S aus dem Außenkreis sprechen usw. Nach mehreren Runden werden die gemerkten Aussagen im Plenum wiedergegeben. Dazu können Satzschemata angeboten werden.

Frage(n) der Lehrperson: Wann fasten gläubige Moslems/Christen? Was bedeutet „fasten“ für mich/für dich/für Sara? Warum fastet sie/er (nicht)? Wann fastet sie/er?

Sprachliche Struktur(en): Gläubige Moslems/Cristen fasten am ..., da sie ... Fasten bedeutet für Sara, dass sie ... Sie fastet, weil ... Erdinc fastet nicht, weil ...

Erweiterung(en): Die S/S suchen in Kleingruppen im Internet Beispiele, bei welcher Gelegenheit gefastet wird: christliche Fastenzeit, Ramadan, Fleischverzicht am Karfreitag, Fasten als Form der „Gesundheitspflege“ und Reinigung, Nahrungsverzicht am jüdischen Fest Jom Kippur, Fasten ab Mittag bei buddhistischen Mönchen und Nonnen, Heifasten ... Sie gestalten je ein Plakat mit Gründen, Ablauf, Regeln etc. Die Plakate werden präsentiert.

AUSSAGEVERBINDUNGEN



Ziele: Die Schüler/innen erarbeiten die Konjunktionen „bevor“ und „nachdem“ und die Verbendstellung im Nebensatz.
Die Schüler/innen bilden Sätze im Präsens und im Perfekt.
Die Schüler/innen beschreiben Vorbereitungen für ein Fest mündlich und schriftlich.

Material: Impulsbild (Henna-Tattoo), Tafel, Schreibmaterial

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Kleingruppen, Einzelarbeit
Zeitungfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die LP zeigt das Impulsbild: „Wer bekommt so einen Schmuck? Zu welchem Anlass? Warum?“ Anschließend führt sie ein Gespräch mit den S/S über die Gründe, warum sich Menschen besonders hübsch für ein Fest machen. In Kleingruppen, die evtl. nach Buben und Mädchen getrennt werden, sammeln die S/S Erfahrungen und Ideen, wie sie sich zur Vorbereitung auf ein Fest hübsch machen. Die LP bietet zwei Beispielsätze an und schreibt sie an die Tafel: „Bevor ich meine Haare föhne, wasche ich sie“ (zwei Mal Präsens). „Nachdem ich meine Haare geföhnt habe, frisiere ich sie“ (Perfekt und Präsens). Sie weist auf die Struktur und die Zeitenfolge hin. Die S/S schreiben in Einzelarbeit einen kurzen Text, in dem sie die Strukturen verwenden, und lesen die Ergebnisse vor. Als Abschluss folgt ein Gespräch über den Inhalt des Gehörten: Was ist bei der Vorbereitung von Mädchen und Buben anders? Ist die Vorbereitung auch abhängig vom Fest?

Frage(n) der Lehrperson: Wie machst du dich hübsch für ein Fest? Was machst du, bevor du dich anziehst? Was machst du, nachdem du geduscht hast?

Sprachliche Struktur(en): Bevor ich mich anziehe, büggle ich mein schönes Kleid. Nachdem ich geduscht habe, creme ich mich ein.

Variante(n): Konjunktionen „während“ und „damit“: Während die Haare trocknen, ziehe ich mich an. Ich flechte die Haare, damit sie nicht beim Tanzen stören.



Ziele: Die Schüler/innen hören aufmerksam zu.

Die Schüler/innen benennen Gegenstände/Tiere/Personen etc. und bilden Sätze, in denen diese als Subjekt vorkommen.

Material: Bildkarten Nomen, evtl. Piktogramme für Oberbegriffe

SETTING

Alter:	jünger als 10 Jahre
Gruppengröße:	mehr als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitungsumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit, themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die LP erzählt von einem Traum: „Ich war in einem Wörterwald. Dort können die Bäume sprechen. Sie füttern alle mit Wörtern. Sie können in jeder Sprache sprechen, wenn man ihnen ein Wort ins Ohr flüstert. Ich kann auch ein Bild oder ein geschriebenes Wort auf den Ast legen. Der Baum spricht es dann.“ Dieser Wörterwald soll von der Klasse gespielt werden: Die S/S stellen sich wie Bäume in der Klasse auf. Die LP und eine S/ein S sind die Spaziergänger/innen und geben jedem „Baum“ ein anderes Nomen mit Artikel: Sie wählen Bildkarten aus, flüstern das Nomen dem „Baum“ zu oder legen das Kärtchen auf den „Ast“ (ausgestreckte Hand). Danach sprechen die „Bäume“ durcheinander die Nomen mit Artikel, auf Deutsch oder in einer anderen Sprache. Die anderen S/S hören zu und wiederholen, was sie sich gemerkt haben. Die Kärtchen der gehörten Wörter werden an die Tafel gehängt. Die Spaziergänger/innen wechseln, bis keine Kärtchen mehr übrig sind. Anschließend können die Nomen nach Oberbegriffen geordnet werden (Tiere, Kleidung, Früchte, Fahrzeuge, Personen). Im nächsten Durchgang flüstern die Spaziergänger/innen den „Bäumen“ kurze Sätze zu, in denen das Nomen als Subjekt verwendet wird, z. B.: „Der Hund rennt.“

Frage(n) der Lehrperson: Was hast du gehört? Welche Wörter haben die Bäume im Wörterwald gesagt? Welchen Satz hast du geflüstert?

Sprachliche Struktur(en): Der Hund rennt. Die Hose ist rot.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN

Ziele: Die Schüler/innen lernen das Akkusativobjekt im Singular kennen.

Die Schüler/innen erkennen die Veränderung des männlichen Artikels im Akkusativ.

Die Schüler/innen benennen Gegenstände, die sie für ein Klassenfest brauchen.

Material: Tafel, Blankokarten, Plakate, Stifte

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	weniger als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitungsumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	–

Die Aktivität fokussiert das (Meta-)Wissen über die Bildung von Akkusativobjekten.

AKTIVITÄT

Ausgehend von einem bevorstehenden Klassenfest werden Überlegungen der S/S angestellt: Was brauchen wir dafür? Im Brainstorming schreiben die S/S die genannten Dinge in drei Spalten nach den Artikeln der/ein – die/eine – das/ein an die Tafel. Die LP schreibt die Wörter mit unbestimmtem Artikel im Nominativ und Akkusativ auf je ein Kärtchen. Jede/r S erhält ein Wortkärtchen und sagt das Wort halblaut immer wieder, während sie/er durch die Klasse geht. Findet sie/er jemanden mit demselben Artikel, bleiben sie zusammen, sodass sich am Ende drei Gruppen bilden. Die LP fragt zuerst die Gruppe mit dem weiblichen Nomen: „Was braucht ihr für das Fest?“ Die S/S antworten: „Wir brauchen eine Einladung, eine Torte ...“ Dann wird die Gruppe mit den sächlichen, als letzte die Gruppe mit den männlichen Nomen gefragt. Die Strukturen der Bildung des Akkusativs werden bei der Formulierung von Sätzen bewusst gemacht. Die Sätze werden von den S/S nach Genus auf drei Plakate geschrieben (je auf die linke Hälfte), wobei der Akkusativ hervorgehoben wird. Anschließend fragt die LP, wer die genannten Dinge herstellt bzw. organisiert, indem sie den bestimmten Artikel im Akkusativ anbietet: „Wer macht die Einladung? Wer organisiert das Klassenzimmer? Wer backt den Kuchen?“ Das Plakat wird mit den Antworten ergänzt (rechte Hälfte).

Frage(n) der Lehrperson: Was brauchen wir für das Fest? Was braucht ihr für das Fest? Wer macht die Einladung? Wer organisiert das Klassenzimmer? Wer backt den Kuchen?

Sprachliche Struktur(en): Wir brauchen eine Einladung. Wir brauchen ein Klassenzimmer. Wir brauchen einen Kuchen.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziel: Die Schüler/innen festigen Dativ- und Akkusativobjekte mit dem Verb „schenken“.

Material: Zaubererutensilien bzw. Handpuppe

SETTING

Alter:	jünger als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit, themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Die LP verkleidet sich als Zauberin/Zauberer oder hat eine entsprechende Handpuppe, die zaubern kann. Die LP fragt die S/S, was sie sich wünschen. Dann spricht sie einen Zauberspruch: „Hokus pokus klem, was schenke ich wem?“ Die hergezauberten imaginären Dinge werden mit folgenden Sätzen ausgeteilt, wobei der Dativ betont wird. „Ich schenke dem Erdinc ein Pferd. Ich schenke der Mina eine Torte.“ Anschließend spielen die S/S Zauberin/Zauberer.

Frage(n) der Lehrperson: Hokus pokus klem, was schenke ich wem? Wem schenkst du ein Buch? Was schenkst du dem Thomas?

Sprachliche Struktur(en): Ich schenke dem Erdinc ein Pferd. Ich schenke der Mina eine Torte.

Erweiterung(en): Sätze bilden mit den Verben „bringen“ und „geben“: Die S/S „zaubern“ aus einem Tastsack Gegenstände, bringen/geben sie einer S/ einem S und versprachlichen die Tätigkeit: Ich bringe/gebe der Mina das Auto.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN

118 INTERKULTURALITÄT ROSCH HASCHANA – DAS JÜDISCHE NEUJAHRSFEST

Kennenlernen des Genitivobjekts

Ziele: Die Schüler/innen lernen das Genitivobjekt kennen und Verben, die dieses verlangen.
Die Schüler/innen lernen die Frage „Wessen“ nach einem Genitivobjekt kennen.
Die Schüler/innen beschreiben Varianten des Neujahrsfests schriftlich.

Material: Lesetext (KV) 1x/S, Computer mit Internetzugang 1x/Gruppe

SETTING

Alter:	älter als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum, Kleingruppen
Zeitumfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Vorab wird das Vorwissen aktiviert: „Wann ist Neujahr in unterschiedlichen Kalendern und Glaubensbekenntnissen? Wie wird das Fest gefeiert?“ Die LP beschreibt als Beispiel das jüdische Neujahrsfest Rosch Haschana. Die S/S bekommen die Information auch schriftlich zum Lesen. Der Genitiv im Text wird unterstrichen und die Gründe für die Verwendung des Genitivs besprochen. Die LP weist auf Verben hin, die den Genitiv als Objekt verlangen: sich erfreuen, sich erinnern, sich enthalten, gedenken. In Gruppenarbeit finden die S/S mithilfe des Internets heraus, wessen sich die Menschen verschiedener Kulturen beim Neujahrsfest erfreuen, wessen sie (sich) erinnern/gedenken und ob sie sich enthalten. Sie verfassen einen kurzen Text, in dem sie die Strukturen verwenden, und lesen die Ergebnisse vor.

Frage(n) der Lehrperson: Wessen erfreuen sich die Juden beim Neujahrsfest? Wessen erinnern sie sich mit ihren Bräuchen? Wessen gedenken sie? Wessen enthalten sie sich? Was wünschen sie einander?

Sprachliche Struktur(en): Sie erfreuen sich eines süßen Granatapfels und eines festlichen Essens. Sie erinnern sich der Süße des Lebens. Sie gedenken beim Ton des Widderhorns des eigenen Lebens.

Erweiterung(en): 1. Nebensätze statt Genitivobjekt: Sie freuen/erinnern sich, dass ...
2. Präposition statt Genitivobjekt: Sie erfreuen/erinnern sich an ...

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziele: Die Schüler/innen hören Anweisungen mit den Präpositionen „durch“, „um“, „in“ und „für“ und Akkusativ und führen sie aus. Die Schüler/innen festigen die Verben der Bewegung.

Material: Reifen 1x/S, viel Platz (evtl. im Turnsaal)

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit, themenunabhängig
 Reim zum Austeilen oder Einsammeln: Ein Reifen ist/war für dich, ein Reifen ist/war für mich. Sicherlich!

AKTIVITÄT

Die Reifen werden ausgeteilt, die LP sagt dabei: „Für dich.“ Zunächst können die S/S individuell Kunststücke mit ihrem Reifen ausprobieren, die LP formuliert, was sie sieht, z. B.: „Der Reifen ist für dich ein Lenkrad.“ Danach gehen die S/S paarweise mit einem Reifen zusammen. Eine S/ein S hält den Reifen und die/der zweite führt die Aufträge der LP aus: „Hüpfe durch den Reifen. Steige durch den Reifen.“ Danach wird gewechselt. Dann hat jede/r S einen Reifen und andere Aufträge werden erteilt: „Laufe um den Reifen und zähle bis 10. Rolle den Reifen um eine andere Person.“ Dann stellen sich die S/S mit den Reifen hintereinander auf und führen nacheinander eine Bewegung aus. Die anderen machen die Bewegung nach und sprechen dazu: „Wir laufen um den Reifen.“ Dann führt jeweils eine S/ein S eine Bewegung vor, die anderen sind das Publikum und versprachlichen, z. B.: „Samira springt in den Reifen. Ahmed klettert durch den Reifen.“

Frage(n) der Lehrperson: Steige durch den Reifen. Laufe um den Reifen.

Sprachliche Struktur(en): Wir laufen um den Reifen. Samira springt in den Reifen. Ahmed klettert durch den Reifen.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN

Ziel: Die Schüler/innen bilden Sätze mit einer Ortsangabe mit Präposition und Akkusativ bzw. Dativ.

Material: evtl. Impulsbild Nikolaus, Nikolaus aus Schokolade, kleine Beutel 1x/S (evtl. mit Nüssen o. Ä. gefüllt), Wortkarten Wechselpräpositionen

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Vorab können sie von ihren Erlebnissen bzw. Erinnerungen an das Nikolausfest erzählen. Die LP zeigt den Nikolaus, der einen Sack „trägt“ und fragt: „Wohin stellt der Nikolaus den Sack?“ Die Wortkarten werden in die Mitte gelegt und sollen beim Erzählen verwendet werden: „Der Nikolaus stellt/legt/steckt den Sack auf den Tisch/in den Kasten/vor die Tür/unter den Sessel/neben das Waschbecken.“ Die LP verteilt alle Beutel an die genannten Stellen und fragt: „Wo sind die Säcke?“ – „Ein Sack ist auf dem Tisch/im Kasten/vor der Tür/unter dem Sessel/neben dem Waschbecken.“

Frage(n) der Lehrperson: Wohin stellt/legt/steckt der Nikolaus den Sack? Wo sind die Säcke?

Sprachliche Struktur(en): Der Nikolaus stellt/legt/steckt den Sack auf den Tisch/in den Kasten/vor die Tür/unter den Sessel/neben das Waschbecken. Ein Sack ist auf dem Tisch/im Kasten/vor der Tür/unter dem Sessel/neben dem Waschbecken.

Variante(n): Die S/S haben die Augen geschlossen, eine S/ein S versteckt den Nikolaus und fragt: „Wo ist der Nikolaus?“ Die anderen suchen und die Finderin/der Finder nennt den Fundort: Der Nikolaus ist unter dem Tisch.

Erweiterung(en): Das Nikolausfest wird zum Anlass genommen, um die Bedeutung des Schenkens und Helfens zu besprechen.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN

I21 INTERKULTURALITÄT GEBURTSTAGSMASCHINE MIT BIRNENSAFT

Kennenlernen von zusammengesetzten Nomen

Ziele: Die Schüler/innen bilden Komposita mit -saft.
Die Schüler/innen lernen die Regeln der Zusammensetzung kennen.
Die Schüler/innen bilden Komposita mit Geburtstag – mithilfe einer „sprechenden Maschine“.
Die Schüler/innen erweitern den Wortschatz.

Material: Säfte, z. B. Zitronen-, Orangen-, Karotten-, Bananen-, Birnensaft, Obst, Schachtel mit zwei Schlitzten, Wortkarten „der Geburtstag“ (mehrfach) und „das Kind“, Blankokarten

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungfang: 10–30 Minuten

Sonstiges: –

Die Aktivität fokussiert das (Meta-)Wissen über die Zusammensetzung von Nomen.

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Saftproben werden gekostet. Die LP fragt: „Was schmeckst du?“ und erklärt die Bildung der Komposita: die Zitronen im Saft = der Zitronensaft. Dann werden verschiedene Säfte blind verkostet (Orangen-, Karotten-, Bananensaft) und benannt. Im Anschluss werden die Regeln besprochen: das männliche Geschlecht des zusammengesetzten Nomens, die Mehrzahl der Obst- oder Gemüsesorten, das Hinzufügen von Verbindungslauten bei anderen Komposita, wie z. B. das Geburtstagsfest. Bei einem Geburtstagsfest werden die Säfte gebraucht. Es wird gemeinsam überlegt, was es noch alles braucht, z. B. Kuchen, Kerzen, Gäste, und die Wörter werden mit Artikel auf Blankokärtchen geschrieben. Die LP erzählt, eine Geburtstagsmaschine erfunden zu haben: Das ist eine große Schachtel, die auf beiden Seiten je einen Schlitz hat, in die Wörter geworfen werden (z. B. der Geburtstag + das Kind). Das zusammengesetzte Nomen „das Geburtstagskind“ wird von der „sprechenden Maschine“ (der LP) gesagt. Weitere Wörter werden eingeworfen. Ist kein Kompositum möglich, wird ein Geräusch gemacht oder „Nicht möglich“ gesagt.

Frage(n) der Lehrperson: Was schmeckst du? Wie heißt der Saft? Was gibt es alles bei einem Geburtstag?

Erweiterung(en): 1. Andere Nomenkärtchen ohne Vorgabe einwerfen und über die (Un-)Möglichkeiten der Bildung von Komposita sprechen.
2. Gespräch nach der Saftverkostung: Welchen Saft kennst du? Welcher Saft hat dir am besten geschmeckt? Welchen hast du überhaupt nicht gemocht? Aus welchem Obst/Gemüse kannst du Saft machen?

WORTSCHATZ



I22 INTERKULTURALITÄT EIN FEST DER TIERE

Benennen von Möglichkeiten der Fortbewegung u. a. in Sätzen im Perfekt (Verbklammer I)

Ziele: Die Schüler/innen stellen Tiere und ihre Bewegungsarten dar und benennen sie.
Die Schüler/innen beschreiben die eigene Bewegung in einer Vergleichsform.
Die Schüler/innen erkennen in der Musik „Karneval der Tiere“ die Tiere/Bewegung wieder und benennen sie in einem Satz im Perfekt.

Material: Musik *Karneval der Tiere* von C. Saint-Saëns, Figuren oder Bildkarten Tiere (Elefant, Löwe, Esel, Schwan, Känguru)

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungfang: länger als 30 Minuten

Sonstiges: –

Kombinieren mit S03 „Bewegungsspiel“, S24 „Gehen, gehen ...“, T01 „Der Schmetterling ...“ und/oder T02 „Wer hüpf?“

AKTIVITÄT

Die LP erzählt von einem Fest, zu dem viele Tiere eingeladen sind. Dabei können Figuren oder Bildkarten gezeigt werden. Die LP fragt: „Welches Tier kommt zum Fest?“ Die S/S nennen ein Tier und bewegen sich alle wie dieses. Die Bewegung wird benannt: „Wir stampfen wie ein Elefant.“ Danach wird die Musik „Karneval der Tiere“ vorgespielt, wo jedes Tier erkannt wird. Die Kinder hören mit geschlossenen Augen. Die Musik wird gestoppt. Die LP fragt, welches Tier in der Musik erkannt worden ist und wie es zum Fest gekommen ist. Die S/S beantworten die Fragen im Perfekt und bewegen sich dann wie das Tier zur Musik.

Frage(n) der Lehrperson: Wer kommt zum Fest? Wie geht das Tier? Kannst du auch stampfen wie ein Elefant? Welches Tier ist das? Welches Tier ist gekommen? Wie ist es gekommen?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Der Elefant kommt zum Fest. Der Elefant stampft. Ich stampfe. Wir stampfen wie ein Elefant. Der Elefant ist gekommen. Der Elefant ist zum Fest gestampft.

Erweiterung(en): 1. Zeichnen oder ausmalen der Tiere zur Musik.
2. Jedem Tier wird ein Orff-Instrument zugeordnet, das beim Musikhören gespielt wird.
3. Weitere Tiere zum Fest einladen, beschreiben und passende Instrumente finden.

WORTSCHATZ





Ziel: Die Schüler/innen beschreiben Tätigkeiten in einem Rollenspiel und ergänzen es handelnd.

Material: Requisiten zum Verkleiden

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	mehr als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitungsumfang:	keine Angabe
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit, themenunabhängig

AKTIVITÄT

Mithilfe von Requisiten schlüpft eine S/ein S in eine Rolle und stellt sich vor, z. B.: „Ich bin Herr X.“ Er zeigt eine Tätigkeit, die die anderen S/S in kurzen Sätzen beschreiben, z. B.: „Herr X kocht. Er kocht eine Suppe.“ Eine andere S/ein anderer S stellt sich dazu und stellt sich vor, z. B.: „Ich bin Frau Y.“ Sie macht eine ergänzende Tätigkeit, die die anderen wieder in einem Satz benennen, z. B.: „Frau Y gibt Salz in die Suppe.“ Weitere S/S können einsteigen, bis ein kleines Theaterstück entsteht.

Frage(n) der Lehrperson: Wer ist das? Was macht sie/er? Und dann?

Sprachliche Struktur(en): Herr X kocht. Er kocht eine Suppe. Frau Y gibt Salz in die Suppe.

Ziele: Die Schüler/innen sprechen über Religionen.

Die Schüler/innen gestalten und präsentieren ein Plakat zu den Ritualen, Orten und Vorschriften von Religionen.

Die Schüler/innen formulieren Zeit- und Ortsangaben.

Material: große Bilder von Moschee, Kirche und Synagoge (oder projiziert), evtl. Computer mit Internetzugang, Bücher zu den Weltreligionen, Plakate, Stifte

SETTING

Alter:	älter als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Kleingruppen, Plenum
Zeitungsumfang:	länger als 30 Minuten
Sonstiges:	–

Website für Kinder und Jugendliche: www.religionen-entdecken.de

AKTIVITÄT

Die LP zeigt die Bilder einer Moschee, einer Kirche und einer Synagoge und die S/S erzählen, was sie sehen, ob sie das Gebäude schon einmal besucht haben bzw. was sie darüber wissen. Die S/S bilden Kleingruppen und beantworten die gestellten Fragen zu Ritualen, Orten und Vorschriften einer gemeinsam gewählten Religion. Dafür können sie im Internet oder in Büchern nachlesen. Jede Gruppe gestaltet ein Plakat zu „ihrer“ Religion und stellt die Religion vor. Die Inhalte können im Anschluss diskutiert oder kommentiert werden, die anderen S/S können Fragen stellen.

Frage(n) der Lehrperson: Wann beten Moslems/Christen/Juden? Wo beten Moslems/Christen/Juden? Wer beginnt das Gebet? Welche Vorschriften gibt es beim Beten? Was ist ein Gottesdienst? Welche Gegenstände sind wichtig? Welche Rituale gibt es?

Sprachliche Struktur(en): Die Moslems/Christen/Juden beten am Morgen/nach dem Sonnenuntergang/vor dem Schlafen/am Sonntag auf dem Gebetsteppich/in der Kirche/in der Synagoge. Der Vorbeter/Priester/Rabbiner beginnt das Gebet.

Erweiterung(en): Andere Weltreligionen (Buddhismus, Hinduismus, Shinto ...)

Ziele: Die Schüler/innen hören/lesen und verstehen ein Gedicht.

Die Schüler/innen lernen den Begriff „Frieden“ in verschiedenen Sprachen und sprechen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Material: Gedicht „Frieden“ von J. Reding (z. B. auf www.die-friedensstiftung.de), Wörterbücher und/oder Computer mit Internetzugang, große Weltkarte, Pinn-Nadeln, Schreibmaterial

SETTING

Alter: altersunabhängig

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungfang: 10–30 Minuten

Sonstiges: –

Die Aktivität bietet sich um den österreichischen Nationalfeiertag an.

AKTIVITÄT

Das Gedicht wird durch Vorlesen/gemeinsames Lesen erarbeitet und jede/jeder S ergänzt in ihrer/seiner Sprache das Wort „Frieden“. Danach nutzen sie analoge und/oder digitale Wörterbücher und lernen so das Wort „Frieden“ in verschiedenen Sprachen kennen. Sie schreiben die Wörter auf kleine Zettel und markieren damit die Länder, in denen die Sprachen gesprochen werden, auf der Weltkarte. In einem Gespräch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken sie, dass es in vielen Sprachen gleich/ähnlich ist (z. B. „mir“). Anschließend kann besprochen werden, welche Tätigkeiten noch Spaß machen und angenehm sind, wenn man sie zusammen macht.

Frage(n) der Lehrperson: Wo ist die Muttersprache/Erstsprache Kroatisch? In welchem Land spricht man Albanisch? Wo ist Albanien? Was können wir noch zusammen machen?

Sprachliche Struktur(en): Friede heißt auf Bosnisch „mir“. In Bosnien spricht man Bosnisch. Wir können zusammen lachen.

Erweiterung(en): 1. Gespräch über Urlaubs- und Herkunftsländer und das Reisen (Vergangenheit und/oder Zukunft): Wo warst du schon? Wohin bist du gefahren/gereist? Wer wird in den Ferien in ein anderes Land fahren?
2. Gespräch über Frieden.



Ziel: Die Schüler/innen hören und verstehen ein Lied und setzen es in Bewegungen um.

Material: Musikbeispiele aus Herkunftsländern der Kinder, Liedtext (KV)

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungfang: weniger als 10 Minuten

Sonstiges: ohne Schriftlichkeit, themenunabhängig

AKTIVITÄT

Als Einstieg wird Musik, die die S/S aus ihrem Kulturkreis kennen, gespielt. Die S/S bewegen sich spontan dazu oder werden aufgefordert, einen Tanz zu zeigen, den sie schon bei einem Fest getanzt/gesehen haben. Die LP singt danach zur Melodie des Volkslieds „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ ein Lied, das die S/S auffordert, sich zu bewegen: tanzen, klatschen, drehen, stampfen etc. Danach nennen die S/S im Gespräch die Aktivitäten des Tanzlieds.

Frage(n) der Lehrperson: Was machen wir bei diesem Tanz?

Sprachliche Struktur(en): Wir tanzen. Wir klatschen. Wir drehen uns. Wir stampfen.

Erweiterung(en): Generatives Schreiben/Sprechen: Eine eigene Strophe dichten, indem die Verben ausgetauscht werden. z. B. statt tanzen hüpfen. Beim Singen zuerst das Verb weglassen, dieses nur pantomimisch zeigen.



Ziele: Die Schüler/innen hören und verstehen Sätze in den Zeitformen Perfekt, Präsens und Futur.
Die Schüler/innen erkennen, in welcher Zeitform das Verb im Satz steht.

Material: Bildkarten zu drei Personen (z. B. Oma Gestern, Herr Heute, Tante Morgen), Text (Beispiel: siehe KV)

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungsfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: themenunabhängig

AKTIVITÄT

Die Bildkarten von Oma Gestern, Herrn Heute und Tante Morgen werden gezeigt und die Personen vorgestellt. Sie treffen sich bei einem Fest und erzählen einander, was sie gemacht haben/gerade machen/machen werden. Die drei haben viel zu erzählen und reden durcheinander: Zwei S/S lesen mit der LP vorbereitete Sätze in den Zeitformen Perfekt, Präsens und Futur gleichzeitig vor. Die anderen S/S wiederholen, was sie verstanden haben. Dann bilden die S/S drei Gruppen. Jede Gruppe erhält den Auftrag, auf eine Zeitform/Person zu achten und deren Sätze herauszuhören (die Bildkarte geht an die jeweilige Gruppe). Alle Sätze werden von der LP noch einmal vorgelesen und die Gruppe, zu der der Satz passt, hebt ihre Bildkarte in die Höhe. Der Satz wird wiederholt und evtl. erklärt, warum er von Oma Gestern, Herrn Heute oder Tante Morgen ist.

Frage(n) der Lehrperson: Was hat Oma Gestern erlebt? Was ist mit der Brille von Herrn Heute? Was wird Tante Morgen machen?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ich bin gestern mit dem Taxi zum Theater gefahren. Ich habe eine neue Brille. Sie ist aus Metall und rot. Ich habe aber mein Geld vergessen. Ich werde morgen einen Ausflug machen.

Erweiterung(en): Die S/S denken sich in Gruppenarbeit selbst witzige Geschichten zu den Personen aus und schreiben sie auf. Eine S/ein S der Gruppe liest die Sätze vor und die S/S der anderen Gruppen entscheiden, welche Person spricht.

Ziele: Die Schüler/innen lernen die Textsorte „Einladung“ kennen.
Die Schüler/innen verfassen eine Einladung, die möglichst viele Informationen zur Feier gibt.

Material: unleserliche Einladung (KV) 1x/S, Schreibmaterial, Einladungskarten (oder buntes Papier in A4) 1x/S

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Partnerarbeit
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Als Einstieg gibt die LP den S/S eine unleserliche Einladungskarte, auf der Inhalte fehlen, weil die Karte nass geworden ist. Die S/S versuchen, sie in Partnerarbeit zu ergänzen, im Anschluss werden die Ergebnisse verglichen. Danach wird gemeinsam überlegt, was in einer Einladung stehen muss, um sie zu verstehen. Die Fragewörter Wer? Was? Warum? Wann? Wo? Wie? werden an der Tafel notiert. In Partnerarbeit schreiben die S/S eine Einladung zu einem Fest. Zunächst überlegen sie sich die Details und beantworten die W-Fragen. Die Ergebnisse werden vorgelesen bzw. gezeigt. Dann werden Satzphrasen wie „Liebe/r ...!“, „Ich freue mich, wenn du kommst.“, „Ruf mich bis ... an, ob du kommen kannst.“, „Liebe Grüße, deine/dein ...“ etc. ergänzt. Die S/S überarbeiten (und erweitern) die Einladungen in Partnerarbeit, schreiben sie auf eine Einladungskarte, evtl. gestalten sie auch die Vorderseite. Sie lesen die Einladung vor.

Frage(n) der Lehrperson: Wer lädt ein? Was ist der Grund/Anlass der Feier? Wann/wie lange ist die Feier? Wo ist die Feier? Wie sollen die Gäste Bescheid sagen, dass sie kommen?

Sprachliche Struktur(en): Liebe/r ...! Ich lade dich zu meiner Geburtstagsfeier ein. Sie findet am ... statt. Bitte komm um ... zum Sportplatz. Das Fest ist in der Schulstraße 12 bei Familie ...

Variante(n): Einladung zum Klassenabend/Schulfest.
Erweiterung(en): Im Zeichenunterricht die Einladung gestalten.

TEXTKOMPETENZ (SCHRIFTLICH)



Ziele: Die Schüler/innen lernen einen literarischen Text durch vielfaches Hören kennen.
Die Schüler/innen lernen das Präteritum als Erzählzeit sowie den Konjunktiv kennen.
Die Schüler/innen präsentieren einen Text wie ein Rollenspiel.

Material: Lesetext (KV) 1x/S

SETTING

Alter: älter als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Kleingruppen
Zeitungsfang: länger als 30 Minuten
Sonstiges: für jede Geschichte mit direkten Reden adaptierbar

Informationen zu Nasreddin Hodscha sowie weitere Geschichten finden sich im Internet, z. B. auf www.hodscha-nasreddin.de

AKTIVITÄT

Die LP erzählt von Nasreddin Hodscha, der in vielen lustigen Geschichten aus der Türkei vorkommt (er nimmt, so wie Till Eulenspiegel, alles wörtlich). Die LP liest die Geschichte mehrmals vor, einzelne Wörter und der Inhalt werden geklärt. Die Zeitform der Erzählung, das Präteritum und der Konjunktiv werden besprochen. Danach arbeiten die S/S in Dreiergruppen. Sie unterstreichen die Verben im Präteritum und übertragen sie ins Präsens. Sie üben den Text mit verteilten Rollen ein (Erzähler, Nasreddin, Nachbar) und führen die Geschichte mit deutlicher Aussprache und Betonung (Verwunderung), Mimik und Gestik vor, als kurzes Theaterstück.

Frage(n) der Lehrperson: Was passiert in der Geschichte? Was machte Nasreddin? Was fragte der Nachbar?

Variante(n): Jede Gruppe präsentiert eine andere Geschichte von Nasreddin Hodscha.
Erweiterung(en): 1. Die S/S erzählen, ob und wann sie etwas verloren und wie sie reagiert haben.
2. Eine andere Antwort von Nasreddin auf die Frage des Nachbarn finden.
3. Eine eigene Nasreddin-Geschichte erfinden, z. B. Wo ist der Esel und wie findet ihn Nasreddin?
4. Vergleich einer Till-Eulenspiegel- mit einer Nasreddin-Geschichte.

TEXTKOMPETENZ (SCHRIFTLICH)